



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Die drei Brunnengeschichten

12.05.2012

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.51.49

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-33000](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-33000)

12. Mai 2012 , 19,00 h Brunnengemeinschaft , hl. Messe
 Evangelium : Jesus und die samariterin Joh 4 , 1- 14

Die drei Brunnengeschichten

Zu eurem Fest möchte ich drei Brunnengeschichten erzählen.

1) Die erste Brunnengeschichte steuert das Evangelium bei . Da ist also der uralte Brunnen bei Sichem , den es heute noch gibt , und an dem sich der ermüdete Herr niederlässt. Und da ist eine einfache Frau , eine Samariterin , also keine Jüdin , die gerade Wasser aus der Zisterne heaufholt . Es ist außerhalb jeder Regel , dass ein jüdischer Rabbi auf der straße eine fremde Frau anspricht , dass er eine Samaritanerin anspricht ist ein glatter Skandal . Die Jünger könne sich kaum erholen . Jesus bittet diese Frau um einen Schluck Wasser , An diese kleine Geste knüpft sich ein wunderbares Gespräch , in dessen Verlauf aufkommt , dass diese Frau auch noch ein Problemfall ist. " ~~De~~imal warst du verheiratet - und der , den du jetzt hast , ist nicht dein Mann. Aber der Welterlöser respektiert sie doch und bittet sie um Wasser , und bekommt es , und spinnt dañ den gedanken weiter zum Wasser des Heils und der Gnade , und er redet keineswegs so , als sei diese Frau vom Heil ausgeschlossen. Jesus sieht das Gute in ihr , und doch eine Glaubensbereitschaft Und er spannt sie sogar in sein Erlösungswerk ein . Die Frau eilt nämlich ins Dorf hinein und trommelt ihre Bekannten zusammen und sagt ihnen : Ich glaube , das muss der Messias sein - er hat mir nämlich alles gesagt was ich getan habe Und das alles beginnt mit einer Bitte um einen Schluck Wasser , die der Welterlöser an eine Frau richtet , die manche heutige Kirchenvertreter leider fweggeschickt hätten und gesagt hätten , du bist unwürdig , mit dem Sohn Gottes zureden und zu diskutieren und die Botschaft des Heils zu empfangen . Es ist eine wunderbare Brunengeschichte , weil hier der müde und durstige Welterlöser mit der Bitte um einen becher Wasser das Heil der Welt für eine arme Frau , die kein unbeschriebenes Blatt ist , aufmacht und seine Liebe offenbart,

2. Die zweite Brunnengeschichte beginnt gar nicht weit von hier. Es war bei einem Ausflug von studentinnen und Studenten der Universität Innsbruck , zu der auch die besichtigung des Stuibenfalls in Umhausen gehörte Wir sind also staunend vor diesem wunderbaren Naturphänomen gestanden , das da alle Bergwasser und Gletscherbäche zwischen dem Schrankogel und der Wilden Leck einsammelt und stäubend herunterstürzen läßt. Nach einiger Zeit wollten wir aufbrechen und weiterwandern . Aber da war ein Student , der in der Wüste Arabiens zuhause war - der konnte sich von diesem Stuibenfall nicht losreißen . Ein alter Bauer , der auch dabei war , hat # gesagt : " Was hat er denn - dös Wasser muass ja aber ... " Für ihn war der Stuibenfall ein Stück Alltag , eine Selbstverständlichkeit seiner Umgebung . Aber der Student hat mir danach verraten , dass er immer daran denken musste , was dieser Wasserfall in seiner so trocknen Heimat bedeuten würde ... weites , grünes Land , Getreidefelder , Dattalpalmenheim und Weinberge

Diese zweite Brunnengeschichte erinnert uns daran , wie wir in unserem lieben Land Tirol mit Wasser und gutem Wasser so gesegnet sind, dass wir Gefahr laufen , diese Kostbarkeit auch als selbstverständlichkeit zu betrachten - wie viele andere wertvolle Dinge - den Frieden , den Wohlstand das Wohnen und das Essen , die medizinische Spitzenversorgung , die Wälder und eben das Wasser.

Diese zweite Brunnengeschichte sollte und daran erinnern , dass wir in gewisser Hinsicht am Stuibenfall leben. Und wir sollten nicht denken : Klar dös alles muass ja aber , sondern es sollte in uns eine tiefe Dankbarkeit aufsteigen für alle Kostbarkeiten dieses Lebens - und für die Werte unseres Glaubens : Dass wir zu Gott ein vertrauensverhältnis haben dürfen wie Kinder zu ihrer Mutter, dass wir verzeihung erfahren und Trost im Leid und das wir das ewige Leben in einer ungeheuren Fülle geschenkt bekommen - so dass der Stuibenfall dagegen zum wiesenbächlein wird.

3. Die dritte Brunnengeschichte geht in ein ganz anderes Milieu. Ein Dorf mit etwa 800 Einwohnern im Sahel, der trockensten Zone Afrikas. Es gibt ein paar magere Maisfelder, wenn die Regenzeit eine Ernte erlaubt, und das Kleinvieh, das in der Trockensteppe rundherum weidet. Und da sind paar Zisternen oder Gruben, wo sich nach der Regenzeit Wasser sammelt und immer weniger wird und zu einer schmutzigen Brühe verkommt, die kaum trinkbar ist. Und dann müssen die Frauen jeden Tag aufbrechen, 10 km weit, um in den Tonkrügen auf den Köpfen oder in Kanistern Trinkwasser zu holen. Es kommt vor, dass Frauen bei 40 Grad Hitze bei diesem Geschäft an Erschöpfung sterben. Und wenn sie heimkommen, müssen sie stundenlang auf den Steinen den Mais zerreiben.

Und dann kommt eine Equipe, eine Gruppe von Spezialisten mit Geologen, Hydrologen, Brunnentechnikern und Dolmetschern und Frauen, die mit den Einwohnern reden können in ihren Dialekten. Und die Gruppe misst unpruft, wie tief der Grundwasserspiegel in der größten Trockenheit steht, und dann wird ein Tiefbrunnen gebaut, 15, 20, 25, 30 Meter tief manchmal durch Lehm, manchmal durch Fels, und die Bohrer rattern. Der Brunnen wird ausgemauert, eine Winde installiert, oben mit einem Mauerschuttmgeben, eine Tiertränke wird errichtet, damit der Brunnen schmutzfrei bleibt, und neben dem Brunnen wird ein großes Areal mit einem Metallzaun umgeben, und da wird nun eine Gemüseplantage angelegt, mit Kohl, Paradeisern und allen möglichen Sorten. Und die Frauen des Dorfes, die sich darum kümmern sollen, erhalten eine Maismühle, damit sie nicht mehr stundenlang auf den Steinen reiben müssen. Und dann ist ein großes Volksfest und der Brunnen wird eingeweiht und gesegnet, von einem Priester und einem Mullah. Und auf dem Brunnen ist eine Tafel mit den rotweißen Farben angebracht - und darauf steht C A R I T A S T I R O L. Und solche Brunnen, die alle funktionieren, und zwar das ganze Jahr, stehen nunmehr allein in Mali schon über 40, und sie haben für 55.000 Menschen Trinkwasser gebracht. Und das alles nur, weil in Tirol gute Menschen gibt, weil die Caritas Tirol und die in Mali ausgezeichnet funktionieren und kein Euro verloren geht, weil es eine Organisation der Kirche ist und mit korrupten Staaten nichts zu tun hat. Heutzutage werden acht solche Brunnen dazukommen - und das ist jetzt zusammen genommen doch auch ein kleiner Staubenfall der Nächstenliebe.

Das sind die drei Brunnengeschichten.

Und die letzte knüpft an die erste an und schließt den Kreis. Denn unser Herr und Heiland, der Welterlöser, der die samaritanische Frau um einen Becher Wasser gebeten hat, hat auch gesagt:

Wenn einer von euch einem anderen in meinem Namen auch nur einen Becher Wasser gibt - der wird seinen Lohn erhalten. Denn was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

Aus dem heiligen evangelium nach Johannes

In jener zeit musste Jesus seinen Weg durch Samaria nehmen . So kam er zu einem Ort in Samaria , der Sychar hieß und nahe bei dem Grundstück lag , das Jakob seinem Sohn Josef vermacht hatte. Jesus war müde von der Reise und setzte sich daher an den Brunnen. Es war um die sechste Stunde.

Da kam eine samaritanische Frau ,um Wasser zu schöpfen . Jesus sagte zu ihr : " Gib mir zu trinken !" Seine Jünger waren nämlich in den Ort gegangen , um etwas zum Essen zu kaufen. Die samaritanische Frau sagte zu ihm : " Wie kannst du , als Jude , mich , eine Samraitinerin , um Wasser bitten ? "Die Juden verkehren nämlich nicht mit den Samaritanern. Jesus antwortete ihr : " Wenn du wüßtest, worin die Gabe Gottes besteht und wer es ist , der zu dir sagt Gib mir zu trinken " , dann hättest du ihn gebeten - und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben! "

Sie sagte zu ihm : " Herr , du hast kein Schöpfgefäß, und der Brunnen ist tief .Woher hast du also das lebendige Wasser ?"Bist du etwa größer als unser Vater Jakob , der den brunnen gegraben hat und selbst daraus getrunken hat , wie seine Söhne und seine Herden ? "

Jesus antwortete ihr : " Wer von dem Wasser trinkt , das ich ihm geben werde , wird nie mehr Durst haben.Vielmehr wird das Wasser , das ich ihm geben werde, in ihm zur sprudelnden Quelle werden , deren Wasser ewiges Leben schenkt ! " Da sagte die Frau zu ihm : " Herr, gib mir dieses Wasser , damit ich keinen Durst mehr habe und nicht mehr hierherkommen muß , um Wasser zu schöpfen ."

Er sagte zu ihr : " Geh , ruf deinen Mann , und komm wieder her ! " Die Frau antwortete : " Ich habe keinen Mann ." Jesus sagte zu ihr : " Du hats richtig gesgat , ich habe keinen Mann. Denn fünf Männer rhast du gehabt , und der , den du jetzt hast , ist nicht dein Mann !Damit hast du die Wahrheit gesagt ." Die Frau sagte zu ihm : " Herr , ich sehe , dass du ein Prophet bist .Unsere Väter haben auf diesem Berge Gott angebetet , ihr aber sagt , Jerusalem sei die Stätte , wo man anbeten muss. "

Jesus sprach zu ihr : " Glaube mir Frau , die stunde kommt, zu der ihr weder auf diesme Berg noch in Jerusalem den Vatter anbeten werdet. Die stunde kommt , und sie ist schon da , zu der die wahren Anbeter dne Vater anbeten werden im geist und in der Wahrheit. Gott ist Geist , und alle die ihn anbeten , müssen ihn im Geist und

in der Wahrheit anbeten .

Die Frau sagte zu ihm : " Ich weiß , dass der Messias kommt.
das ist " der Gesalbte" (Christus) . Wenn er kommt , wird er uns alles
verkünden . Da sagte er zu ihr : " Ich bin es , der mit dir
spricht . "